



Blatt der Lannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberem Nagold.

Allgemeines Anzeiger von der

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsberellung oder Offertenannahme werden dem Auftragegeber 20 Pfg. berechnet.

Amliches.

Deffentliche Aufforderung zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1907.

In Gemäßheit von Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Einkommensteuer (Reg. Bl. S. 281), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperchaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), deren steuerbares Einkommen 2600 Mk. und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Gewerks- und Wirtschaftsgewerkschaften, sowie die rechtsfähigen Versicherungsvereine und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2600 Mk., welche ein Formular zur Steuererklärung zugestandt erhalten, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugestandt erhalten, können die kostenfreie Ansfolge eines solchen bei dem Bezirkssteueramt oder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer verlangen. Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 48 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entschuldig der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urfschrift oder beglaubigte Abschrift zu den Akten des Bezirkssteueramts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist nach dem vorgeschriebenen Formular schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz eines Bezirkssteueramts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer abzugeben, hat die letztere eine verschlossene abgegebene schriftliche Steuererklärung unverzüglich dem Bezirkssteueramt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die rechtsfähigen Gewerks- und Wirtschaftsgewerkschaften haben mit den Steuererklärungen auch ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen vorzulegen.

Die rechtsfähigen Versicherungsvereine und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sind verpflichtet, ihren Steuererklärungen eine nähere Berechnung ihres Einkommens nach Maßgabe des Art. 17 des Gesetzes unter Angabe der auf Grund dieses Artikels gemachten Abzüge beizufügen.

Der Steuerpflichtige, welcher nach erfolgter Besendung eines Formulars zur Steuererklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuererklärung innerhalb der in der Mahnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entscheidung der Einkommenskommission, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche die Veräumlich entschuldigen machen.

Wegen Steuergefährdung wird nach Art. 70 des

Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Abgabe bestraft:

- wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Einkommens- oder Bescheidverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen
 - in betreff seines steuerbaren Einkommens oder in betreff des Einkommens der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen,
 - steuerbares, für die Bemessung des Steuerjahres in Betracht kommendes Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt;
- wer zur Begründung eines Anspruchs auf Ermäßigung der festgestellten Einkommensteuer wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht und dadurch eine Herabsetzung der Steuer zu Unrecht erlangt.

Die Verschlingung wird jedoch strafrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verschlingung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unrichtige oder unvollständige Angabe bei einer mit der Anwendung des Gesetzes befaßten Behörde berichtigt oder ergänzt oder das verschwiegene Einkommen angegeben und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzählten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verschlingung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Richtigstellung von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Richtigstellung von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verschlingung strafrei zu lassen.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hinsichtlich der von ihnen abzugebenden Steuererklärung — empfohlen, sich an das unterzeichnete Bezirkssteueramt zu wenden, welches zu sachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist.

Altensteig, den 12. März 1907.

K. Kameralamt. Kohler.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in Cressbach und Edelweiler, in Pfondorf und Untertalheim.

Reichskanzler Bülow und die Landwirtschaft.

Anlässlich seiner diesjährigen Tagung gab der deutsche Landwirtschaftsrat abends ein Festmahl, wozu u. A. auch der Reichskanzler und Kolonialdirektor Dernburg geladen waren. Nachdem der Vorsitzende Graf Schwerin-Wömlig in seiner Eröffnungsrede auf den Aufschwung der deutschen Landwirtschaft unter dem neuen Zolltarif hingewiesen hatte, nahm Reichskanzler Fürst Bülow das Wort und führte aus:

Ein erster, schwerer politischer Kampf liege hinter uns, der viel Aufregung hervorgerufen, aber auch den gesunden Sinn und das kräftige nationale Gefühl des deutschen Volkes habe hervorgerufen lassen. Ein Wand sei nicht gelockert, sondern, wie er hoffe, nur noch mehr gefestigt worden: das Vertrauen zwischen dem Reichskanzler und der deutschen Landwirtschaft. (Lebhafte Beifall.) Dieses Verhältnis werde auch keinen Wandel erfahren, dessen sei er sicher, wenn er sich anschaue, das zu erfüllen, was bereits seit längerer Zeit von allen Parteien der bürgerlichen Linken gefordert werde. Wenn ich im Reichstag erklärt habe, die Reform des Vereins- und Versammlungsrechts, des Strafrechts und der Strafprozessordnung durchzuführen, so leitete mich die Ueberzeugung, daß ein fährender verantwortlicher Staatsmann nicht zögern soll, unzeitgemäße Zustände durch zeitgemäße Reformen zu erlösen. Es war eine große Weisheit von der englischen Aristokratie, die notwendigen Konzessionen rechtzeitig zu machen. Eine Folge dieser Weisheit ist, daß England seit mehr als zweihundert Jahren von revolutionären

erschütterungen verschont geblieben ist. Auch über die Reform des Börsengesetzes will ich mich ganz offen aussprechen. Wir werden bei dieser notwendigen Reform nicht bringen, was die Kraft der Landwirtschaft schädigen könnte. Die Landwirtschaft hat kein Interesse daran, daß durch die Börsenregulierung Treue und Glauben im Geschäftsverkehr erschüttert werde, daß das deutsche Kapital ins Ausland wandert und daß die kleinen Banken ganz ausgesogen werden durch die großen. Auch hat die Landwirtschaft kein Interesse daran, daß unsere Börsen gegenüber den Börsen des Auslandes in einen Zustand der Inferiorität geraten, daß hier der Bankrott erniedrigt wird. Wir haben in Deutschland noch zu viele Vorurteile in allen Parteien und in allen Schichten der Bevölkerung. Ich kenne Agrarier, welche in dem Handel an der Börse ein verderbliches Element sehen. Das sind Schenkklappen, welche wir ablegen müssen. Ich betrachte die Bezeichnung Agrarier als Ehrentitel. Wenn ich mich einmal aus dem öffentlichen Leben zurückziehe, der Augenblick wird einmal kommen, wenn auch vielleicht nicht so bald, wie dieser oder jener zu wünschen scheint (Große Heiterkeit), so mag man mir auf meinen politischen Leichenstein schreiben: „Dies ist ein Agrarier Reichskanzler gewesen!“ (Beifall.) Diese meine Politik hat sich politisch bewährt bei den Wahlen. Meine Politik bewährte sich auch in der Wirtschaft, was die gegenwärtige wirtschaftliche Lage beweist. Die Landwirtschaft fängt an, sich zu erholen, die Inflation bläht. Dem ländlichen Arbeitermangel muß durch planmäßige Anstellung und Beschäftigung von Arbeitern abgeholfen werden. Vertrauen wir dem neuen Landwirtschaftsminister, der den Spuren seines Vorgängers folgt (leb. Beifall), der das große Entschuldungsproblem lösen wird. (Bravo!) Ich habe erkennen können, daß der Bund der Landwirte mich nicht im Stich ließ. Wir haben uns wie in einer guten Ehe nach stürmischem Anfang aneinander gewöhnt. Deshalb sind künftige Meinungsverschiedenheiten nicht ausgeschlossen. Da für den Reichskanzler das gemeinsame Interesse die einzige Richtschnur ist, werde ich aber dem Bund stets Gerechtigkeit widerfahren lassen, hoffend, daß er entschieden, aber mit Charakter für die berechtigten Forderungen anderer Erwerbsstände eintritt. (leb. Beifall.) Die Regierung versteht und würdigt die Bedeutung der Landwirtschaft. Dies tut auch der Kaiser und in dieser Befassung erziehe der Kaiser seine Söhne. Fürst Bülow schloß mit einem Hoch auf die Landwirtschaft und den Landwirtschaftsrat.

Tagesspolitik.

Die Mittwoch-Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrates galt der Kolonialfrage. In ihr wurde ein gemeinsamer Antrag der Referenten des Jahrestages angenommen, daß es eine hohe nationale Aufgabe der deutschen Reichsregierung sei, die Erschließung der Kolonien auf jede Weise zu fördern. — Infolge des aktuellen Verhandlungsgegenstandes war die Sitzung ungewöhnlich stark besucht. Es waren zugegen Kolonialdirektor Dernburg, der bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt wurde, der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, und die Spitzen der kolonialen und landwirtschaftlichen Verwaltungsbehörden. Auch zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete wohnten den Verhandlungen bei.

In der Donnerstag-Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates hielt Staatssekretär Graf Posadowsky eine Ansprache, worin er ausführte, daß die Bekämpfung der Rindertuberkulose besonders wichtig für die Entwicklung der deutschen Viehzucht sei. Er hoffe, daß mit Hilfe des im Herbst dieses Jahres dem Reichstag vorzulegenden Viehschutzgesetzes und gestützt auf die fortschreitende Erkenntnis der Landwirtschaft es möglich sein werde, die Rindertuberkulose ebenso wirksam zu bekämpfen, wie die Lungenseuche und andere Viehkrankheiten.

Im Laufe der hierauf folgenden Debatte über die Bekämpfung der Rindertuberkulose führte Wtlk. Geh. Rat v. Behring aus:

Die Parole für die Öffentlichkeit sollte nicht sein, mit schädlichen Reimen durchsetzte Milch im Verkehr zuzu-

lassen und hinterher unschädlich zu machen, sondern die Parole müsse lauten: es darf überhaupt keine Milch mit Krankheitskeimen, geschweige denn mit Tuberkulosebakterien in den Verkehr kommen. Der Redner stellt fest, daß das Schutimpfungsverfahren Anerkennung gefunden habe. Die Unschädlichkeit und Nützlichkeit sei erwiesen; die Nuzanwendung der Versuchsergebnisse im Interesse der Menschheit sei eine Frage der Zeit sein.

Nach dem Referat Behrings gab der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Summ, folgende Anweisung: es sei abgelehnt, daß das Reichsgesundheitsamt der wissenschaftlichen Tätigkeit des Geheimrats von Behring die größte Achtung entgegenbringe, dieselbe Achtung müsse das Reichsgesundheitsamt aber auch denjenigen Gelehrten zollen, die die Ansichten Behrings nicht teilen; denn diese Gelehrten seien der Meinung, daß das Fleisch schutimpfter Tiere acht Monate nach der Impfung nicht ungefährlich sei. Er bringe Behring den Gegenbeweis, so sei das Reichsgesundheitsamt bereit, die Verordnung rückgängig zu machen.

Der deutsche Landwirtschaftsrat stimmte im weiteren Verlauf der Sitzung dem Antrag, den Reichslandtagspräsidenten zu bitten, baldigst dafür zu sorgen, daß die Forschung Behrings vom Reiche unterstützt werde.

In der Budgetkommission des Reichstags gab der Marineminister, der in seinem Extraordinariat sich ja innerhalb des genehmigten Flottenprogramms hält, wenig Anlaß zu Erörterungen und wurde ohne Änderung bewilligt. Ein Mitglied der Kommission brachte die Katastrophe des französischen Panzers „Jena“ zur Sprache, wobei Staatssekretär von Tirpitz auf Befragen erklärte, daß die Einrichtungen in unserer Marine derart getroffen seien, daß bei uns durch das neue Pulver ein ähnliches Unglück nach menschlichem Ermessen nicht verursacht werden könnte.

Einer Neueinteilung der Reichstagswahlkreise, gemäß dem Wachstum der Bevölkerung des deutschen Reiches, die von feindlicher Seite wiederholt gefordert worden ist, hat sich das Zentrum bisher stets widersetzt. Jetzt hat diese im deutschen Reichstage der Zahl nach noch immer stärkste Partei ihre seitherige Meinung anscheinend einer Revision unterzogen. Wenigstens erklären führende Zentrumsblätter, bei einer konsequenten Durchführung und sachlich gerechten Ausgestaltung der Neueinteilung der Wahlkreise dürfe die Frage nach deren Wirkungen zum Vorteil oder Nachteil einzelner Parteien keine anschlagentragende Bedeutung bekommen. Die Möglichkeit erscheint also nicht ausgeschlossen, daß ein Antrag aus dem Hause auf eine Neueinteilung der Wahlkreiseinteilung eine Mehrheit im Reichstage findet. Dagegen darf die Zustimmung des Bundesrates zu einem solchen Antrage als ausgeschlossen bezeichnet werden. Andernfalls hätte der Reichslandtagspräsident, als er in seiner ersten Etatsrede diejenigen politischen Fragen aufzählte, in denen er liberalen Wünschen entgegenzukommen geneigt sei, auch die Revision der Wahlkreiseinteilung mit angeführt. Die Nichterwähnung dieses Punktes beweist, daß die Regierung hier an dem Bestehenden festhalten will.

Wirksame Schutzmaßnahmen für in Fabriken u. arbeitenden Mütter fordert eine Eingabe, die dem Reichstage zugegangen ist. Es wird darin betont, daß die arbeitende Mutter eines erhöhten Schutzes im Interesse ihres Kindes, ihrer selbst, ihrer Familie und damit des gesamten Volkes bedarf. Wie mitgeteilt, wollen die verbündeten Regierungen selbst den Anfang mit einer Vorlage machen, die die Arbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen auf 10 Stunden herabsetzt.

Die Marineverwaltung plant nicht den Ankauf des ganzen Oberlandes von Helgoland zur Umwandlung in eine starke Seefestung. Es handelt sich lediglich um eine Verbesserung der Befestigung, die sich auf insgesamt 1 200 000 Mk. belaufen wird, von denen zunächst nur eine halbe Million verlangt wird.

Der Herzog von Cumberland protestiert gegen den Beschluß des Bundesrats. Er hat ein Protestschreiben an das braunschweigische Staatsministerium gerichtet, in dem er sich sein und seines Hauses Recht auf die Thronfolge und die Regierung im Herzogtum Braunschweig samt allen zugehörigen Rechten vermahnt. Der Herzog spricht die Erwartung aus, daß die verfassungsmäßigen Organe im Herzogtum mit allen zulässigen Mitteln dafür eintreten, daß ihm die Führung der Regierung nicht weiter behindert und sein Thronrecht ungeschmälert erhalten werde.

Glossen zum Untergang des Dampfers „Berlin“ machen holländische Steuermänner im Neuen Rotterdamer Courant. Hoel van Holland ist einer der schwierigsten und gefährlichsten Landungsplätze, die die Schifffahrt überhaupt kennt. Ein Sturm und hoher See zugleich genügen nautische Kenntnisse allein nicht, man muß auch Glück haben. Im Fall der „Berlin“ hat man ein hohes Spiel gewagt und verloren. In solchen Fällen sieht der Kapitän zwischen seinem Gewissen einerseits, der Direktion und den Fahrgästen andererseits. Ein direktes Verbot, bei Rotwetter einzulassen, würde sich aus verschiedenen Gründen nicht ein- und durchführen lassen und die Reihe der sich

aus einem solchen Verbot ergebenden Streitigkeiten würde unabsehbar sein. Der beste Weg wäre, wie es in der Hoff. Zeitung heißt, einen Warnungsdienst zu organisieren und zwar derart, daß auf einem von weitem sichtbaren Leuchtschiff bei hoher See oder Sturm oder bei beiden ein besonderes Notsignal erscheint, das vor dem Einfahren warnt. Die Passagiere lernen mit der Zeit die Bedeutung dieses Notsignals ebenfalls kennen. Angesichts der ihnen drohenden Gefahr werden die Klagen über Zuspätkommen und Verhüllen des Auges verstummen, ja, sie werden auf den Kapitan einen moralischen Druck ausüben, dem gegenüber ihm die Direktion nichts mehr anhaben kann. Das Publikum kann dann zwischen einer Gesellschaft wählen, die die Warnung in den Wind schlägt, dafür aber pünktliche Ankunft verbürgt, und einer solchen, deren oberster Grundsatz die Sicherheit ist.

Das Rettungswesen in Hoel van Holland, das aus Anlaß des Untergangs des Dampfers „Berlin“ angegriffen wurde, wird vom holländischen Handelsminister als das Beste der Welt bezeichnet, nur unglückliche Zufälle ließen es versagen. Sonderbar!

Das russische Programm für die Haager Friedenskonferenz enthält kein Wort über Abrüstung oder Einschränkung der Rüstungen. Der Gedanke, dergleichen in das Konferenzprogramm aufzunehmen, ist lediglich von England ausgegangen, augenscheinlich zu dem Zweck, Uneinigkeit unter den Mächten zu säen. Daß England selbst nicht an eine wirkliche Abrüstung denkt, haben die Worte seines Premierministers Campbell-Bannermann im Unterhause über jeden Zweifel erhoben.

Was Rußland der Konferenz empfiehlt, sind ausschließlich praktische und erreichbare Forderungen, über die sich bei gutem Willen ein Einverständnis erzielen ließe: Das Haager Schiedsgericht soll die Zuständigkeit erhalten, internationale Streitigkeiten friedlich zu schlichten; es soll die Frage beantwortet werden, ob ein Krieg auch ohne vorausgegangene Kriegserklärung begonnen werden darf, wie dies seitens Japans im letzten Kriege gegen Rußland geschah, oder ob die Feindseligkeiten erst nach erfolgter offizieller Kriegserklärung begonnen werden dürfen. Ferner sollen die Rechte der Neutralen gesichert und die Schaffung eines Abkommens über Gesehe und Gebräuche des Seekriegs herbeigeführt werden. Endlich wird die Anwendung der Grundsätze der Menschlichkeit, wie sie die Genfer Konvention für den Landkrieg anordnet, auch für den Seekrieg beantragt.

Das sind alles diskutabile Forderungen, deren Annahme geeignet ist, die Schrecken eines Krieges zu mildern. Eine andere Frage ist allerdings die, ob derartigen Beschlüssen gemäß auch im Kriege immer gehandelt werden würde oder gehandelt werden könnte.

Die Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow hält die Bevölkerung Bulgariens fortgesetzt in Erregung. Fürst Ferdinand, der aus dem Auslande sofort nach Sofia zurückkehrte, hat angeordnet, daß die Beisitzung des durch Totkraft und Entschlossenheit ausgezeichneten Ministers auf Staatskosten erfolge. Trotz der eifrigsten Bemühungen der Polizei ist es noch nicht gelungen, die Komplizen des im Augenblick der Mordtat verhafteten früheren Bundesbeamten Petrow zu erwischen. Doch hofft man in Regierungskreisen zuversichtlich, der Verbrecher habhaft zu werden.

Der Mörder Petrows hat nach neueren Meldungen aus Sofia ein volles Geständnis abgelegt. Hiernach wurde das Attentat in der Redaktion der „Balkantribuna“ (deren Herausgeber am Dienstag verhaftet wurde) beschlossen. Zahlreiche Studenten und die hervorragenden Führer der Opposition in der Sobranje waren Mitwisser des Attentats, das zweifellos das Ergebnis einer weiterreichenden Verschwörung ist. Der Mörder selbst erklärte, er habe ursprünglich die Absicht gehabt, den Fürsten Ferdinand zu ermorden, doch rieten hiervon seine Genossen ab, indem sie darauf hinwiesen, daß dann die jetzigen Machtgeber noch größeren Einfluß ausüben würden. Am Mittwoch erfolgten zahlreiche neue Verhaftungen; u. a. wurden der Ministerialbeamte Groschiff und zwei junge Leute festgenommen, deren Namen geheimgehalten werden. Aufsehen erregt in Sofia ein Leitartikel des Organes der Stambulowskischen Partei, „Now Wel“, der sagt, der Mörder Petrows sei kein gemeiner Verbrecher, sondern er sei gedungen worden. Eine dunkle Clique von politischen Gegnern Petrows, Angehörigen der nationalen Partei, habe, um eine erschwundene Millionenerbschaft zu retten, durch Hetzereien die für das Verbrechen notwendige Stimmung erzeugt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März.

Nach Annahme eines Jahres des internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, der namentlich dem Verkehr land- und forstwirtschaftlicher Produkte zugute kommen soll, wurde heute Mittwoch die Besprechung der Anfrage wegen Reform der Straßprozeßordnung fortgesetzt. Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Volksp.) suchte den größten Widerstand gegen die Reform bei dem preussischen Finanzminister und forderte die Beibehaltung und den Ausbau der Schwurgerichte, Reform des Eidelverfahrens und der Untersuchungshaft. Seine Frage ging auch dahin, warum in Preußen nicht wie in anderen Bundesstaaten Arbeiter als Schöffen zugelassen würden, ebenso trat er für deren Entschädigung ein. Abg. Barenhorst

(franz.) erklärte sich mit der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen und mit der Befegung von Strafkammern mit Schöffen einverstanden. In den westlichen Landesteilen sei sicher viel taugliches Material an Schöffen vorhanden. Die Abgg. Heckscher (franz. Berg.) und Berner (Reform.) wünschten ein schnelleres Tempo. In einer Auseinandersetzung mit dem Abg. Heckscher über die Schöffensfrage bestritt Staatssekretär Niederding, daß die bisherige Handhabung in Preußen gegen die Gesetze verstoße. Es müsse auf die Vorbildung der Schöffen großes Gewicht gelegt werden. Nach Ablehnung eines Schlußantrages mit 133 gegen 121 Stimmen zog sich die Erörterung noch eine Weile hin, ohne neues oder neuanerkanntes zu zeitigen, dann schloß die Besprechung: Donnerstag: Hinterbliebenenfonds.

Berlin, 14. März.

Im Reichstag stand heute der Gesetzentwurf betr. den Hinterbliebenenversicherungsfonds und den Reichsinvalidentfonds auf der Tagesordnung. Nach kurzen Ausführungen des Staatssekretärs v. Stengel in erster Lesung, wird die Vorlage in der zweiten Lesung debattellös genehmigt. Es folgen die Interpellationen der Abgg. v. Heyl zu Herabheim und Stresemann (nat.-lib.) betr. die Verhältnisse der Privatbeamten. Heyl v. Heyl begründet die Interpellation, in der bei der Regierung angefragt wird, ob das Ergebnis der Vorarbeiten zur Schaffung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversorgung für die Privatbeamten nun mehr vorliege und wann die in Aussicht gestellte Denkschrift dem Reichstag zugehe. Staatssekretär Graf Posadowsky betont, daß die Denkschrift dem Reichstag noch heute zugehen werde. Auf Antrag Baffermans wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten. Bei der Debatte kam allgemein zum Ausdruck, daß man sich der Privatbeamten annehmen müsse und es nur billig sei, ihnen die Versicherung zu teil werden zu lassen. Um 6 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

Landesnachrichten.

Reutlingen, 14. März. Seitens der hiesigen Zimmer- und Maurermeister wurde in einer gestern abgehaltenen Versammlung ein Bangewerkeverein ins Leben gerufen, welcher den Zweck verfolgt, alle einschlägigen Standesinteressen zu wahren.

Stuttgart, 14. März. (Passionsfestspiel.) Am Dienstag und Mittwoch abend fanden die letzten Hauptproben für die am 15. 18. 21. 22. und 24. März vorgeführten Aufführungen des Passionsfestspiels „Raphas und Pilatus“ von Albert Barl im Festsaal der Lieberhalle statt. Der Kartenverkauf ist ein sehr lebhafter; manche Plätze sind schon für alle vorgelegenen Aufführungen vergriffen.

Stuttgart, 15. März. Finanzkommission der Zweiten Kammer. Die gestrige Sitzung wurde vollständig angefüllt durch eine Debatte über die Frage der Einführung von Schiffsabgaben und der Kanalisierung des Neckars. Da die Erörterungen sich ausschließlich um vertrauliche Mitteilungen des Ministers v. Pöhl über bereits gepflogene Verhandlungen mit Preußen drehten, so muß von einer Berichterstattung abgesehen werden. So viel kann mitgeteilt werden, daß die Kommission einmütig auf dem Standpunkt steht, daß ohne Änderung der Reichsverfassung die Erhebung von Schiffsabgaben auf regulierten Flüssen nicht zulässig ist.

Verschiedenes. Am Mittwoch nacht gegen 9 Uhr entgleit ein Teil eines Güterzuges bei der Station Schrozberg. Personen sind nicht verletzt, dagegen ist der Materialschaden nicht unbeträchtlich. — Im Keller eines Neubaus der Eberhardstraße in Stuttgart wurde der 59 Jahre alte Tagelöhner Christian Diez von Heilbronn mit dem Gesicht im Schlamm liegend tot aufgefunden.

Ausländisches.

Belgrad, 14. März. Als heute früh die von auswärts hier eingetroffenen Bayern behufs Aufnahme der Arbeit den Besuch machten, in die hiesige Zuckerrübenfabrik zu gelangen, wurden sie von der Streikwache mit Revolvergeschossen empfangen. Die Gendarmen schritt ein. Es kam zu einem Kampf, bei dem drei Arbeiter getötet und fünf verwundet wurden.

Zur Explosionskatastrophe des französischen Panzerschiffes „Jena“.

Frankreich beklagt den Verlust seines schönsten Kriegsschiffes „Jena“ und zahlreicher Seelente, die bei der Explosion an Bord des Panzers ihren Tod gefunden haben. Da samt der Mensch, die vollkommensten, verderbenbringendsten Kriegswerkzeuge zu schaffen, und innerhalb weniger Minuten haben nicht zu fesselnde elementare Gewalt vernichtet, was er ausgetüchtelt hat! Wie Frankreich jetzt um seine „Jena“, so trauernd wir einst um den „Großen Kurfürsten“ mit 263 Mann, die „Augusta“ mit 214 Mann und mehrere andere Kriegsschiffe, wie auch dieser Verlust nicht der einzige der französischen Marine ist. Jena! Welche Erinnerungen weckt dieses Wort im Herzen des deutschen Volkes, 100 Jahre sind seit dessen tiefster Demütigung verfloßen und nun zerstört eine Explosion das Schlachtschiff, dem die Franzosen den Namen Jena zur Wächhaltung der Erinnerung an den großen Sieg über die Preußen gegeben haben und das die Grundstein zu einer ganz modernen Flotte bilden sollte! Doch auch das deutsche Volk hält mit seiner Teilnahme an dem schweren Unglück nicht zurück. Dolmetsch der Gefühle war wieder der Kaiser, der sofort sein herzlichstes Beileid ansprach.

Als Ursache des Unglücks, daß sich im Hafen von London ereignete, werden Selbstzündung von Pulver, Explosion eines Torpedos und Kurzschluß in der elektrischen Leitung angegeben. Die Wirkung war so stark, daß das Hinterteil des Schiffes in die Luft flog, die Stadt in Pulver- und Staubböden gehüllt wurde und die Bevölkerung zunächst an ein Erdbeben dachte und aus den Häusern flüchtete. Zum Glück blieben die vorderen Munitionskammern unversehrt, sonst wären auch andere Kriegsschiffe der Katastrophe kaum entgangen. An Bord des Schwester Schiffes herrschte bereits Panik, weil die Flammen der „Jena“ beständig herüber schlugen. Es wird erzählt, daß man eine halbe Stunde lang nach den Schlüssel zu den Schloten suchte, um das Schiff unter Wasser setzen zu können. Die Explosionen dauerten wohl eine Stunde. Der Kommandant Adigare wurde in seiner Kabine von dem Unglück überrascht und wie viele Matrosen in Stücke gerissen. Bierschäl konnten die Retter nur Fleisch-, Knochen- und Zengreste bergen. Um Mitternacht war das Dock, in dem die „Jena“ lag, völlig mit Wasser gefüllt und das Feuer erlosch. Am Mittwoch wurde nach Entleerung des Schiffes mit der Herausbringung der Leichen begonnen. Es ist wahrscheinlich, daß durch das schnelle Verbrennen des Pulvers eine Luft erzeugt worden ist, in der niemand atmen konnte, so daß die meisten Opfer den Erstickenstod fanden. Die ganze Nacht hindurch wurde das Gebäude der Admiralität von einer Menschenmenge belagert. Einen traurigen Anblick boten die vielen jammernden Frauen und Kinder. Viele schliefen auf den Steinen vor dem Hause. Das Schlachtschiff „Jena“ war 1898 vom Stapel gelaufen. Bei einer Länge von 122 1/2 m, 20 1/2 m Breite und 8,4 m Tiefgang hatte es eine Wasserdrängung von 12050 Tonnen. 18 500 Pferdekraften gaben ihm eine Schnelligkeit von 18,2 Seemeilen in der Stunde. Es hatte 698 Mann Besatzung und eine Besatzung von vier 30,5 Zm., acht 18,5 Zm., acht 10 Zm. und zwanzig 4,7 Zm.-Schneffenzgeschützen.

Die Jena ist nach den neuesten Meldungen vollständig verloren. An Bord befanden sich im Augenblick

der Katastrophe 680 Mann. Von diesen blieben 431 unverletzt, 44 liegen im Hospital und 155 kamen ums Leben. 150 Arbeiter, die Arbeit zwischen die Geschosse legten, hatten das Schiff glücklicherweise eine halbe Stunde vor dem Unglück verlassen.

Ein Pariser Blatt spricht die Möglichkeit aus, daß eine unvorsichtig weggeworfene brennende Zigarette das Unglück verschuldet haben könnte.

Ein Geretteter erzählt: „Kaum hatten wir einen schlagenden Winkel erreicht, als mit einer zweiten Explosion Holzstücke, plötzliche Geschosse, verbrannte menschliche Leiber über uns niederfielen. Wir wurden halb tot zu Boden geworfen und es regnete Kugeln wie im Kriege.“ Ein Londoner Bürger beschreibt das Schauspiel: „Der Panzer ist in einen ungeheuren Feuerherd verwandelt, dessen Flammen in allen Farben spielen. Blitze schießen durch den dunklen Rauch, ein Regen von Splintern, Funken und Eisenstücken geht auf unsere Köpfe nieder und wir werden zurückgedrängt. Pöblich hören wir einen entsetzlichen gellenden Schrei, lang wimmernd und auf einmal kurz abklingend. Wir wissen nicht, woher er kommt, ob aus dem Schiffe, das wie eine Hölle aufsteht, ob aus dem Wasser, das sich mit Trümmern und Blut bedeckt, aber es ist fürchterlich, ein Schmerz, eine Anklage ein Hilferuf.“ Für die Hinterbliebenen wird in ausreichender Weise gesorgt werden.

Das Unglück kam bereits in der Mittwochssitzung der Budgetkommission des deutschen Reichstags zur Sprache. Die Teilnahme war allgemein. Auf die Frage, ob bei uns Vorsichtsmaßnahmen getroffen seien, gab Staatssekretär von Tirpitz beruhigende Erklärungen ab.

* **Toulon, 14. März.** Bis heute nachmittag waren 108 Leichen geborgen. Die Trümmer sind jetzt entfernt und die Beschädigungen des Schiffes treten besser zu Tage. Das Hinterteil zeigt breite Risse.

* **Paris, 14. März.** Das Marineministerium erklärt die Beschädigungen der „Jena“ für sehr bedenklicher Natur.

Merke! Eine Feuersbrunst zerstörte das oberitalienische Städtchen Vorfano. Ein heftiger Sturm trieb die Flammen von Haus zu Haus, zudem herrschte Wassermangel. Alle Häuser und vier Fabriken wurden eingäschert. Etwa 2000 Personen sind obdachlos. Nur die Kirche ist verschont geblieben. — Der Schulstreik in der Ostmark ist in der letzten Zeit so erheblich zurückgegangen, daß mit seiner baldigen Beendigung gerechnet wird. — Zu dem Dresdener Familien drama wird jetzt berichtet, daß der Anlaß zu dem sechsfachen Mord und dem Selbstmord in der Hauptsache die zerrütteten Vermögensverhältnisse waren. Wilsdorf hat genau aufgezeichnet, bei welchen Gesellschaften und mit welchen Summen er versichert ist und wieviel Schulden er hat. Die Familie soll einfach und in einem Massengrab bestattet werden. Von dem übrigbleibenden Gelde sind zuerst die kleinen Leute zu befriedigen. Das Bestehen der ältesten Tochter hat sich hoffnungslos verschlechtert. — Ueber eine ganz ungewöhnliche Mordtat wird den Leipz. N. Nachr. aus Marburg im Bezirk Rassel gemeldet: Ein 14jähriger Schüler aus Friedensburg lockte einen 6jährigen Knaben in den Wald, ermordete ihn mit Beilieben und warf die Leiche ins Wasser. Der Mörder wurde verhaftet.

Handel und Verkehr.

II **Stammheim N. Calw, 14. März.** Das Gasthaus zum Bären ging gestern durch Kauf an Johs. Koller, Zimmermann von Her über zum Preis von 32 000 Mark.

Der Markt der heimischen Anleihen ist zurzeit an den Börsen ziemlich heftigen Erschütterungen ausgesetzt. Diese sind aber nicht etwa in einer verminderten Sicherheit der Papiere begründet, sondern werden hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß die Großbanken recht viel Material zum Verkauf bringen, um sich für die Dividendenzahlung zu rüsten. Ein Grund zu Besorgnissen liegt also nicht vor.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

Breitenberg Gerichtsbezirks Calw. Verkauf einer Säg- und Mahl-Mühle.

Die Erben des † **Elias Haish**, Mühlebesizers Eheleute in Weilenmühle, bringen das vorhandene in Nr. 34 und 35 des Blattes näher beschriebene Mühle-Anwesen am

Montag, den 18. März 1907
nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathaus zu Breitenberg zum zweiten und voranschließlich letzten Mal zur freiwilligen Versteigerung.

Das Anwesen besteht aus einer Säg- mit angebanter Mahlmühle mit ca. 8 Pferdekraften Wasserkraft und mit 1 neuen Saggasmotor von 16 Pferdekraften, Wohnhaus, Scheuer, Stall, ca. 10 ha Acker und Wiesen und ca. 13 ha Nadelwald. Der Letztere ist sehr schön mit handbarem Holz bestockt. Vorrat an noch ungeschrittenem Holz ist vorhanden; dem Käufer des Anwesens ist Gelegenheit geboten, dieses Holz sowie auch das Inventar zu erwerben.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen daß jeder Bieter einen tüchtigen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen hat und daß der Erben anerkannte Bieter und Bürgen sich durch obliegende Zeugnisse neuesten Datums über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Den 5. März 1907.

Bezirksnotar Dayer
in Teinach.

Die Ortsschulbehörden

werden ersucht, alsbald hierher mitzutellen, ob in ihren Gemeinden im abgelaufenen Winterhalbjahr 1906/07 freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen bzw. landwirtschaftl. Abendversammlungen bestanden haben und dringend gebeten, Gesuche um Staatsbeiträge spätestens bis 20. d. Mts. hierher einzureichen.

Die Gesuche müssen enthalten:

a) bezüglich der freiwilligen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen:

kurze Bezeichnung der abgehandelten Unterrichtsgegenstände, Zahl der erteilten Unterrichtsstunden, Zahl der Schüler, Beginn und Schluß der Schule, Namen der Lehrer und Angabe, ob eine Visitation der Schule stattgefunden hat;

b) bezüglich der landwirtschaftlichen Abendversammlungen: kurze Bezeichnung der behandelten Gegenstände, Zahl der abgehaltenen Versammlungen, Zahl der Teilnehmer, Namen der Leiter oder derjenigen Personen, welche sich derselben besonders angenommen haben.

Nagold, den 10. März 1907.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Reg.-Rat Ritter.

Nagold.

Sämtliche Küfermeister vom Bezirk Nagold und Umgebung

werden zu einer Besprechung auf

Sonntag, den 17. März

nachmittags 2 Uhr

in die Brauerei z. Traube in Nagold höflich eingeladen.

Mehrere Küfermeister.

A. Jorsant Pfalzgrafenweiler.

Berichtigung.

Bei dem Verkauf am Donnerstag den 21. März kommt ausschließlich buchenes Beigholz zum Verkauf.

Altensteig-Stadt.

Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Samstag, den 16. d. Mts.

vorm. 11 Uhr

auf hies. Rathaus am Stadtwald

Brandhalde Abt. 1 und 2, Hafers-

wald Abt. 1, Geißeltann Abt. 1 und 2:

1 Buche mit 0,25 Jm.

37 Stück Baustrangen Ia. Kl.

6 Ib.

24 Km. Spalier

89 Anbruch.

Den 12. März 1907.

Stadtschulth.-Amt:

Welter.

Altensteig.

Am nächsten

Samstag und Sonntag

Mehel-

suppe

bei gutem Stoff, wozu höf. einladet

Rainbach

Bahnhofrestauration.

Altensteig.

Nächsten Dienstag

Mehel-

suppe

nebst Braten

wozu freundlich einladet

Luz z. d. 3 Adligen.

Altensteig.

Für Konfirmanden

empfehle ich sehr schön und dauer-

haft gebundene

Gesangbücher

sowie

Patentbriefe

in schönster Auswahl zu billigsten

Preisen

Fr. Großmann

Buchbinder.

Württ. Schwarzwald-
Berein.



Bezirks-Verein
Altensteig.

Die Generalversammlung

findet am

Donnerstag, den 21. März
abends 8 Uhr im „grünen Baum“

statt.

Tagesordnung:

1. Rassenbericht.
2. Geschäftsbericht.
3. Trennung des Fremdenverkehrsvereins vom Schwarzwaldberein.
4. Wahlen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des von Punkt 3 der Tagesordnung werden die Mitglieder am möglichst zahlreichen Erscheinen gebeten.

Altensteig, 13. März 1907.

Der Ausschuß.

Hühnerberg-Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 19. März d. J.

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Neuweiler

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Schaible

Anna Maria Schlecht

Sohn des

Tochter des

† Johann Konrad Schaible

Johann Schlecht, Tagelöhners

Holzhaners in Hühnerberg.

in Neuweiler.

Ausgang um 11 Uhr in Neuweiler.

Wir bitten dies statt jeder besonderen

Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft sein Eck der Bahnhof- und Leonhardstraße gelegenes

Dohn- und Geschäftshaus.

Etwaige Liebhaber können solches jederzeit einsehen, auch kann Kauf sofort abgeschlossen werden.

Eugen Berg

in Firma Berg & Schmid.



Altensteig-Stadt.
Verkauf



von aufbereitetem
Nadelstammholz
im Wege des schriftlichen Ausschreibens
(Submission)

aus Stadtwald Beandhalde Abt. 1 und 2, Hasaerwald Abt. 1, Weiseltann Abt. 1 und 2:

985 Stück Fichten und Tannen mit 630,15 Fm. (Tannen 20%)

und zwar:

a) Laugholz: I. Kl. 29,21 Fm., II. Kl. 132,41 Fm., III. Kl. 180,72 Fm., IV. Kl. 228,17 Fm., V. Kl. 54,23 Fm.

b) Sägholz: I. Kl. 2,08 Fm., II. Kl. 2,09 Fm., III. Kl. 2,28 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Marktpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Donnerstag, den 21. März ds. Js.

vorm. 10 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können. Verkaufsbedingungen, Andzüge und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schlage von den Bahnhaltungen Altensteig und Bernau beträgt 1-2 Km.

Den 14. März 1907.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Altensteig-Stadt.

Die Erben der Martin Grehler, Fuhrmanns Witwe hier bringen am

Samstag, den 16. März ds. Js.

nachm. 5 Uhr

auf hies. Rathhaus zum zweiten- und event. letztenmal zur öffentlichen Versteigerung:

Markung Altensteig-Stadt:

die Hälfte an Gebde. Nr. 174 1 a 63 qm Wohnhaus und Hofraum an der oberen Talstraße

Gebde. Nr. 174a 35 qm Scheuer und Hofraum hinter Gebde. Nr. 174;

Parz. Nr. 267/1 2 a 03 qm Stadsgarten an der oberen Talstraße;

353 5 a 23 qm Baumwälder und Oede am Helleberg;

272d/2 1 a 81 qm Acker das;

560 12 a 64 qm Acker im Weiseltann;

625 37 a 73 qm Acker im großen Turmfeld III.

Markung Egenhausen:

Parz. Nr. 3113 27 a 48 qm Acker im Heppenwäldle.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 14. März 1907.

Ratschreiberei:

Stadtschulth. Weller.

Ratschreiberei Altensteig-Stadt.

bringt Jean Wilhelm Zug, Rotgerbers Witwe (beim Waldhorn) hier zur öffentlichen Versteigerung:

die Hälfte an Gebde. Nr. 72 3 a 96 qm Wohnhaus, Backofen und Hofraum (Grabenplatz) an der Steige;

Gebde. Nr. 72A 71 qm Kellerhaus mit Keller und Gerbereiwerkstätte bei Gebde. Nr. 72;

72B 1 a 01 qm Schopf auf Freiposten vor Gebde. Nr. 72A nebst Hofraum;

72C 37 qm Schuppen auf Freiposten hinter Gebde. Nr. 72 am Mühlkanal;

29/40tel an Gebde. Nr. 264 1 a 85 qm Scheuer und Hofraum an der Forststraße.

Das Wohngebäude kann unter Umständen auch ganz erworben werden.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. März 1907.

Ratschreiber:

Stadtschulth. Weller.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Hüten und Mützen

aller Art besonders

Konfirmantenhüte in großer Auswahl

sowie Cravatten und Hosenträger

zu billigsten Preisen.

Chr. Schmid

Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

Herrenanzüge

Knabenanzüge

blane Arbeitsanzüge

Gipferanzüge

Lodenjoppen

Arbeitsjoppen

Anzugsbügel

Normalhemden

für Herren und Knaben

farbige Hemden

Knaben-Sweater

Hosenträger

Kragen-Vorhemden und

Manschetten

Cravatten

empfiehlt billigt

Fritz Witzemann

Zug- u. Kleiderhandlg.

Bei Einkäufen von 5 Mk.

an wird 5% Rabatt ge-

währt.

Süd-

Früchte

Orangen

feinste Murcia

Citronen

Kranzkeigen

Johannisbrot etc.

ferner

Getrocknetes

Obst:

amer. Dampfäpfel

calif. Birnen

Birnschnitze

serb. Zwetschgen

getr. ital. Kirschen

feinste

Marmeladen

gemischte Marmelade

Zwetschgen

beste Preiselbeeren

Dörr-Gemüse

Julienne lose

getr. Bohnen

alles in besten Quali-

täten zu äusserst billigen

Preisen empfiehlt

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

— Telefon 5. —

alle

Waldpflanzen

und

Samen

empfiehlt billigt

Martin Benz

Forstbaumschulen und Kleingarten

gegr. 1823, Emmingen.

Enztal, 15. März 1907.

Codes-Anzeige.



Schmerz erfüllt mich wie Ver- wandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser treuer Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Chr. Treiber

Schuhmacher

gestern nachmittag 1/2 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 2 Uhr, statt.

Allmandle-Götteltingen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme bei dem so schnellen Hinscheiden meines geliebten unvergesslichen Bruders

Friedrich Reichert

für den erhebenden Gesang des verehrl. Gesang- vereins und der Herren Lehrer mit ihren Schülern sowie für die Begleitung des verehrl. Militär- vereins, für die Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Nah und Fern sage ich meinen herzlichsten Dank

die tieftrauernde Schwester:

Pauline.

Versicherungssumme 48 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversiche- rungen, wie für Rentenversicherungen. Ausserst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Un- verfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigt beechuete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für adelürzte Lebensversicherung.

Neu, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: In Altensteig: Herrm. Böhmker, Lehrer.

Altensteig.

Frische Gemüse

frisch zu haben bei

Hirtner Zister

Egenhausen.

Gr. 30 Str.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Joh. Brenner, Schreiner.

Agenten

für

Wein, Brantwein & Liqueure

bei hoher Provision gesucht.

C. Hermann Lefter

Weinbldg., Lahr i. B.

Raasold.

Ein auf Möbel gut be-

Arbeiter

sucht

Gottlob Benz,
Schreinermeister.

Altensteig.

Leere

Fettfässer

sind billig abzugeben bei

J. Kallenbach, Seifenfabrik.

Egenhausen.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre

Christian Hauser

Schreinermeister.

Rheumatis-

u. Sicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Nichteiden geholfen hat.

Marie Grünauer

München, Pilgerstraße 2/II.

Familiennachrichten.

Verlobte: Christiane Franz von Hall- wangen mit Johann Georg Haas von Wittendorf.

Gestorben: Kassel: Katharine Deter- geb. Feuerle.

Peterzell: Johannes Adion, Privatier, 81 Jahre.